

bliographie führt die Vf.in im Anhang die wichtigsten Zensurgesetze und statistische Angaben zur Filmzensur an.

Heidi Hein

Andrzej Krzysztof Kunert: Ilustrowany przewodnik po Polsce Podziemnej 1939–1945. [Illustrierter Führer durch das Polen im Untergrund.] Wydawnictwo Naukowe PWN. Warszawa 1996. 619 S., Abb., Ktn. – Małopolski słownik biograficzny uczestników działań niepodległościowych. [Kleinpolnisches biographisches Lexikon der Teilnehmer am Unabhängigkeitskampf.] 2 Bde. Bd. 1 hrsg. von Teodor Gąsiorowski, Andrzej Kuler, Andrzej Zagórski. Bd. 2 hrsg. von dens. sowie Zdzisław Zblewski. Towarzystwo Sympatyków Historii. Kraków 1997. 166 S., 176 S., Abb. – Der Warschauer Historiker Andrzej Krzysztof Kunert, der bereits mit zahlreichen Darstellungen und Editionen aus dem Bereich der Okkupationsgeschichte Polens während des Zweiten Weltkriegs hervorgetreten ist, hat mit dem „Illustrierten Führer“ ein Nachschlagewerk über die Lage in und um Polen zwischen September 1939 und Juli 1945 zusammengestellt. Es besteht aus einer – zur Hälfte von den Jahren 1943–1944 ausgefüllten – Ereignischronik („Kalendarium“, S. 11–436) und einem biographisch und institutionenkundlich ausgerichteten Lexikon („Słownik“, S. 437–618). Mehr als 600 reproduzierte, aus den einschlägigen Archiven in Polen sowie in London und New York zu Tage geförderte und jeweils mit Angaben zum Herkunftsort versehene Fotos, Titelblätter von Druckerzeugnissen, Faksimiles archivalischer Dokumente etc. machen den Band zu einer Fundgrube und einem wichtigen Referenzwerk für den an der neuesten politischen sowie Alltagsgeschichte Polens Interessierten. – Während Kunert sein Ende der 1980er Jahre erarbeitetes „Biographisches Lexikon der Warschauer Konspiration“ (Słownik biograficzny konspiracji warszawskiej 1939–1944, 3 Bde., Warszawa 1987–1991) noch auf die deutsche Besatzung beschränkt hat, stellt das „Kleinpolnische biographische Lexikon“ eine Auswahl von rund 150 Personen zusammen, die sich zwischen 1939 und 1956 dem nationalsozialistischen wie dem sowjetkommunistischen Herrschaftsanspruch über Polen widersetzen. Die Biogramme weisen ausführliche weiterführende bibliographische Hinweise und zumeist ein Foto der Porträtierten (darunter elf Frauen) auf. Beide Bände sind jeweils von A bis Z geordnet; die Kurzporträts im 1. Bd. stammen fast alle von den Herausgebern, während am 2. Bd. 15 verschiedene Vf. beteiligt waren. Unter den Porträtierten finden sich etwa – neben einer großen Anzahl regulärer Militärs – der von der kommunistischen Staatsmacht über Jahre eingesperrte antikommunistische Politiker und Journalist Jerzy Braun und der 1995 verstorbene Heimatarmee(AK)-Aktivist und katholische Publizist Mieczysław Pszon, der sich nach den Verfolgungsjahren erfolgreich für die Verständigung mit dem deutschen Nachbarn eingesetzt hat. Vertreten ist auch der noch aus der Vorkriegszeit bekannte Faschist Adam Doboszyński, der 1940 zum Offizier in der Exil-Armee aufstieg, sich später jedoch mit den Politikern der Londoner polnischen Regierung entzweite; 1949 wurde er vom kommunistischen Justizapparat in einem Schauprozess zum Tode verurteilt, 1989 dann posthum „rehabilitiert“ (hier fehlt ein Hinweis auf die 1993 in Krakau/Kraków erschienene Doboszyński-Biographie von Bernadetta Nitschke). Das die in der Volksrepublik Polen entstandenen Nachschlagewerke ergänzende Krakauer Unternehmen soll in den kommenden Jahren durch weitere Bände vervollständigt werden.

Klaus-Peter Friedrich

Luboml. The Memorial Book of a Vanished Shtetl. Hrsg. von Berl Kagan. Ktav Publishing House. Hoboken NJ 1997. 428 S., zahlr. Abb., Ktn. – Der Band ist weit mehr als eine Erinnerung an die jüdischen Opfer aus dem Shtetl Libivne, der Kleinstadt Luboml, wie sie offiziell auf polnisch genannt wurde. Das nur wenige Kilometer östlich des Flusses Bug, dort wo heute die Grenze zwischen Polen und der Ukraine verläuft, gelegene Städtchen stand zunächst unter polnisch-litauischer, seit den Teilungen Polens unter russischer, ab 1918 wieder unter polnischer, dann unter sowjetischer, deutscher und seit Ende des Zweiten Weltkriegs erneut unter sowjetischer Herrschaft. Die englische Übersetzung der 1975 in Israel auf hebräisch und jiddisch erschienenen Originalfassung, ergänzt durch eine Auswahl von Artikeln über Luboml, zeichnet ein facettenreiches Bild von annähernd 600 Jahren historischer, kulturgeschichtlicher, sozial- und alltagsgeschichtlicher Realität und Entwicklung

eines wolhynischen Shtetls. Mehr als 70 Autoren, alle Holocaust-Opfer und Überlebende aus Luboml, schreiben und erzählen in Artikeln, Erlebnisberichten und Kurzbiographien die Geschichte des Shtetls Libivne. Die vielfältigen Beiträge reichen von der Geschichte der jüdischen Gemeinde, deren Existenz bis in die zweite Hälfte des 14. Jhs. zurückreicht und die im 16. und 17. Jh. eines der bedeutendsten jüdischen Zentren Wolhyniens war, sowie von Kurzportraits ihrer religiösen Führer über die Beziehungen der jüdischen Bewohner zu ihren nichtjüdischen Nachbarn, die Arbeits- und Alltagswelt der Bewohner bis hin zur wechselvollen Geschichte der Stadt Luboml selbst. Dem Hrsg. und den Autoren dieses Buchs ist es gelungen, ein lebendiges Bild von der über mehrere Jahrhunderte gewachsenen komplexen Lebenswelt eines osteuropäischen Shtetls und seiner völligen Zerstörung in den Jahren des Zweiten Weltkriegs zu vermitteln. Bei der Lektüre des Bandes gewinnt der Leser eine Vorstellung von der Dimension des nationalsozialistischen Völkermords an den osteuropäischen Juden, der untrennbar mit dem Untergang einer reichen und einzigartigen Kultur verbunden ist.

Frank Grüner

Białostoczczyzna 1944–1945 w dokumentach podziemia i oficjalnych władz. [Die Region Białystok 1944–1945 in Dokumenten des Untergrundes und staatlicher Behörden.] Bearb. von Jerzy Kulak. (Dokumenty do dziejów PRL, 10.) Verlag Instytut Studiów Politycznych PAN. Warszawa 1998. 293 S., Tab. — Mit diesem Heft liegt die neueste Edition bedeutender Quellen zur polnischen Zeitgeschichte vor, die seit der politischen Wende im Warschauer Institut für politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften (ISP PAN) erstellt worden sind. Wie in den vorausgegangenen Heften wird die Geschichte der Polnischen Volksrepublik (PRL) anhand neuer bzw. neu erschlossener und kritisch kommentierter Archivalien zu zentralen Gesichtspunkten politischer und staatlicher Macht revidiert. Während bisher die Tätigkeit der zentralen Partei- und Staatsorgane (Polnische Arbeiterpartei, Staatssicherheit u. a.) in Zeugnissen skrupellosen und brutalen Machtdenkens vorgeführt worden ist, dokumentiert J. Kulak nun die kommunistische Machteroberung in der polnischen Provinz: auf dem Territorium der Wojewodschaft Białystok, das die polnische Heimatarmee (AK) im Sommer 1944 vergeblich gegenüber der nach Westen vorstoßenden Roten Armee für die Londoner Exilregierung zu behaupten suchte. Aufgrund von Berichten der AK und der „Nationalistischen Streitkräfte“ (NSZ) des polnischen Untergrunds (Teil 1) sowie der im Aufbau befindlichen neuen polnischen Administration wie auch des sowjetischen NKVD¹ (Teil 2) gelangt K. zu der diskussionswürdigen These, daß sich in der Białystoker Region kein Bürgerkrieg vergleichbarer Kontrahenten, sondern eine „gnadenlose Okkupation“ der Roten Armee ereignet habe, unter deren Schutz „aus Moskau mitgeführte Machtorgane“ installiert worden seien (S. 19). Unklar bleibt jedoch deren konkrete Gestalt und fragwürdig ist die Behauptung, daß sich das polnische Verhalten auf eine „verzweifelte Selbstverteidigung der Gesellschaft“ reduzieren lasse, obgleich das rücksichtslose Vorgehen von NKVD-Truppen und marodierenden Rotarmisten eine solche pauschale Deutung nahelegt. Bedauerlich nur, daß die knappe englischsprachige Einführung (S. 291 ff.) diese anregende These ausspart.

Harald Moldenhauer

¹ Es handelt sich um wenige ausgewählte Dokumente der russischen Edition: NKVD i pol'skoe podpol'e 1944–1945 (po „osobym mapkam“ I. V. Stalina) [Der NKVD und der polnische Untergrund 1944–1945 (aus den „Sonderkarten“ I. V. Stalins)], hrsg. von A. F. Noskova, Moskva 1994. Neuere poln. Ausg.: Teczka specjalna J. W. Stalina. Raporty NKWD z Polski 1944–1946, ausgewählt u. bearb. von TATIANA CARIĘWSKAJA u. a., Warszawa 1998.

Barbara Fijałkowska: *Borejsza i Różański. Przyczynek do dziejów stalinizmu w Polsce. [B. und R. Ein Beitrag zur Geschichte des Stalinismus in Polen.]* (Studia i Materiały WSP w Olsztynie, 73.) Verlag Wyższa Szkoła Pedagogiczna. Olsztyn 1995. 260 S., engl. Zussf. — Barbara Fijałkowska, die zur Geschichte der Eliten in der Volksrepublik Polen forscht, hat hier eine Doppelbiographie von zwei bedeutenden Repräsentanten des Stalinismus in